



Kurt Schär vom Herzrouten-Team (auf dem Tandem) führt den Tross Richtung Sattellegg an.



Rasant die Abfahrt nach Altendorf.

«Schweiz auf schöne Art näher bringen»

Auf reizvollen Wegen mit dem E-Bike vom Genfersee zum Bodensee, das ist das Ziel der Herzroute. Mit einer Promotionsreise stellte das Herzrouten-Team diese Woche die Etappen von Zug nach Rorschach vor. Unsere Zeitung machte die Reise von Einsiedeln durch die March nach Rapperswil mit.

Von Hans-Ruedi Rüeeggger

Ausserschwyz. – Ein skeptischer Blick zum Himmel über dem Klosterdorf: Wird es trocken bleiben? Denn noch hat sich die gewittrige Luft vom Vortag nicht verzogen. Derweil instruiert Kurt Schär vom Herzrouten-Team und Geschäftsführer der Biketec AG in Huttwil, die Neulinge in der Handhabung des elektrischen Fahrrades. «Den Power-Knopf betätigen, ohne Druck auf die Pedale, die Unterstützungsstufe wählen – am besten «high», im dritten oder vierten Gang losfahren. Und nicht vergessen, den Ständer hochzuklappen.» Der Rucksack mit Fotokamera und Regenrose ist im Korb auf dem Gepäckträger verstaut, der Helm sitzt, es kann losgehen. Ein Tritt in die Pedalen und sogleich ist die Unterstützung des Elektromotors spürbar – schon die ersten paar Meter zeigen: Das macht Spass.

In flottem Tempo radelt das gute Dutzend «Pioniere» via Staumauer nach Willerzell: das Herzrouten-Team und Familienangehörige, die die ganze Pionierreise von Zug nach Rorschach fahren, und eine Handvoll Interessierte – darunter der Sekretär des REV Einsiedeln, Augustin Mettler, ein Raumplaner, der für den Kanton Schwyz ein Velonetz-Konzept erarbeitet, und zwei Medienvertreter.

Stunde der Wahrheit

In Willerzell schlägt die Stunde der Wahrheit: Steil steigt der Bewirtschaftungsweg durch den Fuchswald Richtung Sattellegg an. Locker fährt es sich mit Unterstützung des Elektromotors bergwärts. Schwitzen ist kein Thema. Trotzdem wird es feucht. Die dunklen Wolken können die Regentropfen nicht mehr halten. Also Regenrose montieren und weiter geht es: Anfahren am Berg? Kein Problem, der Elektromotor übernimmt einen grossen Teil der Arbeit.

Der Regen ist nur von kurzer Dauer. Auf dem Rinderweidhorn zeigen sich zwar noch keine Sonnenstrahlen, aber der Fototermin auf dem mit 1279 Metern über Meer höchsten Punkt der Tour kann schon trocken abgewickelt werden. «Dies ist der höchste Punkt der ganzen Herzroute», sagt Paul Hasler, der eigentliche «Vater» der Herzroute.



Entspannt radeln: Herrlich ist der Blick auf den Obersee (oben links). Von der Sattellegg zum Rinderweidhorn steigt es kräftig an (oben rechts). Die Reisegruppe posiert auf dem Rinderweidhorn, dem höchsten Punkt der ganzen Herzroute vor dem wolkenverhangenen Aubrig.

Bilder Hans-Ruedi Rüeeggger

Im «Brägerhof» – mittlerweile scheint die Sonne – werden die Akkus getauscht. Auch wenn die Batterie noch nicht ganz leer ist, über den Buechberg bis Rapperswil würde der Strom wohl kaum reichen. Derweil geniessen die Radler die Aussicht und einen mitgebrachten Imbiss.

Auf der Gourmet-Route

«Unsere Klienten sind Menschen, die geniessen», sagt Paul Hasler. Das bezieht er nicht nur auf das stressfreie Vorwärtskommen, auch beim Rasten soll der Genuss nicht zu kurz kommen. Vor zehn Jahren entstand im Emental die erste Etappe. Heute können Geniesser von Lausanne auf ruhigen Wegen bis nach Zug gelangen. Noch gebe es aber viel zu tun, bis Gäste in der Zentral- und Ostschweiz mit einem Lächeln über Herzroutesträsschen rollen können, sagt Hasler. Die Grundzüge des Ausbaus der Veloroute mit der Nummer 99 sind aber gesetzt. In sechs Etappen à rund 50 Kilometer soll der Bodensee erreicht werden. Bis 2015, so hoffen die Initianten, soll das Ziel erreicht sein.

«Das sind Bschiiss-Velo», sagt am Lachner Hafen ein Junge beim An-

blick des E-Bike-Trosses. Kurt Schär, stören solche Bemerkungen nicht. «Ein E-Bike braucht man nicht, das gönnt man sich», so seine Devise. «Wir wollen die Schweiz den Menschen auf eine schöne Art näher bringen.» Das heisst, sich nicht verbissen einen Berg hochkämpfen, sondern entspannt durch die Landschaft fahren, auch wenn es da und dort mächtig bergauf geht.

An den Etappenorten können E-Bikes gemietet werden. «Das bietet die Möglichkeit, auszuprobieren und Vorurteile abzubauen», sagt Schär. Er und Hasler sind sich einig: Die Herzroute hat mit ihren Flyer E-Bikes ein ganz neues Publikum aufs Velo gebracht.

Durchs Nuoler Ried und am Golfplatz vorbei gelangt der Herzrouten-Tross auf den Buechberg, zieht eine Schlaufe im Wald und macht Rast bei Myrtha und Laurenz Pfister im Blindenhof in Tuggen. Ein Ziel der Pionierreise sei es, mit Gemeindevertretern und Landbesitzern in Kontakt zu treten, so Paul Hasler. Der Tuggner Gemeindepräsident Rolf Hinder lässt sich aus erster Hand informieren, ist angetan vom Projekt. Nur: Die Wege

im Buechberg-Wald gehören nicht der Gemeinde sondern der Genossame. Da könnte es durchaus von Vorteil sein, dass Laurenz Pfister Mitglied der Genossame und mittlerweile von der Herzroute überzeugt ist.

Nach einem ausgezeichneten Zvieri und einigen weiteren Schlaufen im Buechberg erreichen die Elektro-Radler die Grynau. Auf dem Weg nach Rapperswil nimmt das Verkehrsauf-

kommen – Radfahrer und Fussgänger – markant zu. Der schöne Blick auf den Zürichsee lässt sich hier nicht mehr so entspannt geniessen.

Am Etappenort Rapperswil steigen die «Pioniere» vom E-Bike – nicht ausser Atem, ohne schmerzenden Hintern und ohne Muskelkater. Eine Gourmet-Reise.

www.marchanzeiger.ch/freizeit/Bildergalerie

E-Bikes lassen sich mieten

Die Herzroute entspringt einem Kreis von Velobegeisterten. Initiant Paul Hasler tat sich in der Folge mit Flyer-Chef Kurt Schär zusammen, um das Projekt zu entwickeln. Heute gibt es eine Herzroute AG, die sich um den Aufbau und die Vermarktung kümmert. Ein jährlich aktualisierter Routenführer bietet den Gästen einen umfassenden Einblick in die lokale Gastronomie und die Sehenswürdigkeiten am Weg.

An den Etappenorten lassen sich Flyer E-Bikes mieten, die auch we-

nig sportlichen Radlern einen genussvollen Tag auf der Herzroute ermöglichen. Entlang der Strecke sind Akkuwechselstationen eingerichtet, die ein sorgenloses «Nachtanken» erlauben. Die E-Bikes werden von der Firma Rent a Bike vermietet, die in der ganzen Schweiz ein Vermietnetz an den Bahnhöfen unterhält. Ziel ist, auch an den neuen Etappenorten entlang der Herzroute solche Vermietstationen einzurichten. (pd)

www.herzroute.ch